



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 28.06.2020 (Nr.1296)

Gebet, das Gott erhört

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Und als sie am Morgen vorbeikamen, sahen sie, dass der Feigenbaum von den Wurzeln an verdorrt war. Und Petrus erinnerte sich und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt! Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott! Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand zu diesem Berg spricht: Hebe dich und wirf dich ins Meer!, und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was er sagt, geschieht, so wird ihm zuteilwerden, was immer er sagt. Darum sage ich euch: Alles, was ihr auch immer im Gebet erbittet, glaubt, dass ihr es empfangt, so wird es euch zuteilwerden! Und wenn ihr dasteht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt. Wenn ihr aber nicht vergebt, so wird auch euer Vater im Himmel eure Verfehlungen nicht vergeben.“*

(Markus 11,20-26)

Am Tag zuvor hatte Jesus die Händler aus dem Tempel geworfen. Sie hatten den Ort der Anbetung in ein Kaufhaus verwandelt. Und auf dem Hinweg zum Tempel hatte Er einen unfruchtbaren Feigenbaum verflucht, als Gleichnis über den geistlichen Zustand Israels. Nach all den aufregenden Ereignissen, die sich zwischenzeitlich im Tempel zugetragen hatten, war die Verfluchung des Feigenbaumes in den Gedanken der Jünger gar nicht mehr so präsent. Doch nun kamen sie am folgenden Morgen an demselben Ort vorbei und sahen, dass der Baum von den Wurzeln an verdorrt war.

Normalerweise braucht es Zeit, bis ein Baum wächst oder auch eingeht. Doch hier war es anders. Gestern stand noch ein prächtiges, vielversprechendes Gewächs mit vielen Blättern dort, aber am nächsten Tag war es komplett verdorrt. Das sagt uns, dass Gott Macht hat, um alle Naturgesetze außer Kraft zu setzen. Er kann biologische Vorgänge beschleunigen oder auch verlangsamen.

„Und Petrus erinnerte sich und sprach zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt!“ (V.21). Was macht Jesus jetzt mit der Verwunderung und dem Staunen seiner Jünger? Er gibt ihnen und damit auch uns eine Anleitung zum Gebet:

„Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott!“ (V. 22). Und weiter: *„Alles, was ihr auch immer im **Gebet** erbittet, glaubt, dass ihr es empfangt, so wird es euch zuteilwerden! Und wenn ihr dasteht und **betet**, so vergebt“ (V. 24-25).*

Um erhörlich zu beten, brauchen wir also **Glauben und ein Herz, das vergebungsbereit ist.**

Habt Glauben

„Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: *Habt Glauben an Gott! Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand zu diesem Berg spricht: Hebe dich und wirf dich ins Meer!, und in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was er sagt, geschieht, so wird ihm zuteilwerden, was immer er sagt*“ (V. 22-23).

Diese Worte sind unmissverständlich klar und deutlich. Weil dieser Vers oft missbräuchlich verwendet wurde und wird, haben viele ihn aber beiseitegedrängt und nicht beachtet. Wir müssen aufpassen, weder von der einen noch von der anderen Seite vom Pferd zu fallen.

Dieser Vers sagt zunächst nichts anderes aus, als dass „der Glaube einen Menschen befähigt, Dinge zu erreichen und Schwierigkeiten zu überwinden, die so groß und beachtlich sind wie das Hinwegheben eines Berges und das Versenken desselben im Meer.“¹

Gott kann Großes tun, und wir dürfen Ihn mutig und ohne Zweifel im Gebet darum bitten. Er ist in der Lage, selbst dort, wo keine geistlichen Früchte zu sehen sind, welche zu schaffen. Jesus macht Fortsetzung und sagt: „*Darum sage ich euch: Alles, was ihr auch immer im Gebet erbittet, glaubt, dass ihr es empfangt, so wird es euch zuteilwerden!*“ (V. 24). Was zeichnet diesen Glauben aus, mit dem wir im Gebet zu Gott kommen sollen?

a) Das Objekt des Glaubens ist Gott

Jesus sagt: „*Habt Glauben an Gott.*“ Er sagt nicht: „Habt Glauben an ein besseres Leben, an Gesundheit und Wohlstand.“ Er spricht hier also nicht von positivem Denken oder von einer mentalen Übung, die sich das Wunschergebnis in die Realität hineinglaubt. Jesus meint auch nicht: „Habt Glauben an den Glauben.“ Nein, das Objekt, das Ziel des Glaubens gibt dem Glauben Bedeutung. „*Habt Glauben an Gott!*“

b) Das Wesen des Glaubens

Es soll auch ein kühner Glaube sein. Jesus sagt hier Seinen Jüngern, dass sie mutig im Glauben sein sollen. Sie sollen solch ein Vertrauen in Gott haben, dass sie bereit sind, Ihn um etwas zu bitten, was offensichtlich unmöglich ist. „Wahrlich, ich sage euch: **Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt**, so werdet ihr nicht nur tun, was mit dem Feigenbaum geschah, sondern auch, wenn ihr zu diesem Berg sagt: Hebe dich und wirf dich ins Meer!, ...“ Jakobus schreibt in seinem Brief: „*Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, gleicht einer Meereswoge, die vom Wind getrieben und hin- und hergeworfen wird*“ (Jakobus 1,6).

Aber haben die Jünger nach den Worten Jesu gedacht: „Ah, wir stehen hier auf dem Ölberg und können jetzt sagen: Erhebe dich und beweg dich zum Mittelmeer und versenke dich darin.“? Nein, so haben sie das nicht verstanden, denn sie wussten: „Einen Berg versetzen war eine Metapher in jüdischer Literatur für Handlungen, die scheinbar unmöglich waren.“²

Das heißt, wer diesen Text buchstäblich auslegt und anwenden will, wird enttäuscht sein – und zum Gespött der Menschen werden.

Das heißt nicht, dass wir diesen Vers aus der Bibel streichen. Wir sind absolut überzeugt, dass der Herr auf unser Rufen im Glauben hört. Wir wollen nichts von der Kraft dieser Worte wegnehmen, aber zugleich prüfen, in welchem Kontext er steht.

Jesus will mit diesen Worten ausdrücken: Glaube an das Unmögliche! Abraham ist ein wunderbares Beispiel dafür. Ihm wurde verheißen, dass er einen Sohn bekommen sollte. Das war aber biologisch nicht mehr möglich. Dennoch heißt es: „*Abraham glaubte Gott*“ (Jakobus 2,23). Und es geschah!

¹ Ryle, J. C. (1859). *Expository Thoughts on Mark* (S. 237). London: William Hunt.

² Fußnote in der ESV-Studienbibel zu Markus 11,23

Wie soll unser Gebet sein? Es soll voller Glauben sein! Aber es soll auch im Bewusstsein der Souveränität Gottes geschehen.

c) Im Bewusstsein der Souveränität Gottes

Wie wirkte sich die Souveränität Gottes im Leben Jesu aus? Es heißt ja: „*Was immer ihr im Gebet erbittet ...*“ Wie war das bei Ihm?

„*Und er ging ein wenig weiter, warf sich auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüberginge. Und er sprach: Abba, Vater! **Alles ist dir möglich***“ (Markus 14,35-36). Jesus hatte keinen Zweifel an der Allmacht Seines Vaters. Also betete Er: „*Nimm diesen Kelch von mir!*“ (V. 36).

Was hatte Jesus in unserem Predigttext gesagt? „*Alles, was ihr auch immer im Gebet erbittet, glaubt, dass ihr es empfangt, so wird es euch zuteilwerden!*“ (Markus 11,24). Aber das Gebet von Ihm: „*Nimm diesen Kelch von mir!*“ (Kap. 14,36) wurde nicht erhört. Kann es sein, dass Er hier nicht glaubte? Natürlich nicht. Denn das Gebet geht ja weiter: „*Doch nicht, was ich will, sondern was du willst!*“

Wir brauchen also eine gesunde Balance: Zum einen absolutes Vertrauen in die Kraft Gottes: „*Vater, Dir sind alle Dinge möglich. Ich vertraue in Deine Kraft. Und was ich bete und bittend vor Deinen Thron bringe, ist nicht sündiges Verlangen, und es soll im Einklang mit Deinem Willen sein.*“ Und zum anderen: „*Ich unterwerfe mich absolut Deinem Willen.*“

Vergebung

„*Und wenn ihr dasteht und betet, **so vergebt**, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt. Wenn ihr aber **nicht vergebt**, so wird auch euer Vater im Himmel eure Verfehlungen nicht vergeben*“ (V. 25-26).

Gebet ist also eine Herzensangelegenheit. Es soll nicht nur glaubensvoll und ernstlich sein, sondern auch aus einem vergebenden Herzen kommen. Wir haben kein Recht, um Gnade zu bitten, wenn wir selbst nicht dazu bereit sind, sie auch walten zu lassen.

Jesus lehrt uns, wie folgt zu beten: „*Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern*“ (Matthäus 6,12). Das bedeutet nicht, dass uns dieses Gebet das Recht gibt, Vergebung zu bekommen. Nein, Gott vergibt nur den Bußfertigen.

Wenn wir um Vergebung gebeten wurden und nachtragend sind und nicht vergeben, können wir nicht erwarten, dass Er unsere Gebete erhört. Und wenn wir Bitterkeit und Groll in uns anhäufen, müssen wir uns nicht wundern, wenn unser Gebetsleben verkümmert.

Daher rate ich dir: Lass los! Übergib deine Angelegenheit dem Herrn! Hegst du Feindschaft gegen deinen Bruder oder deine Schwester? Das tötet dein geistliches Leben und ist auch Gift für die ganze Gemeinde.

Jesus hält Ausschau nach geistlicher Frucht. Glauben und Vergebungsbereitschaft gehören dazu. Gott helfe uns. Amen!